

lebt und was er aus dem Zwiesgespräche des Gerichtsvollziehers und des alten Glöckner von dem Sessel vernommen. Er hatte die Gabe, recht beweglich zu erzählen und that's nach bester Kraft. Die Erzählung fand den Weg zum Ziele, dahin sie wollte und sollte. Drewes war tief ergriffen, aber es entstand ein Kampf in seiner Seele zwischen dem Gedanken, dem Lederer's Erzählung geweckt, und seiner Liebhaberei. Unruhig rückte er auf dem Sopha hin und her, darauf Beide saßen. Hätte nicht der Sessel mit seiner unübertrefflich schönen Arbeit vor seinen Augen gestanden und diese immer auf's neue die Lust des Besitzers geweckt, Lederer hätte ohne allen Zweifel sein Ziel erreicht.

Als er schwieg und auf dem Gesichte seines Nebenmannes den Eindruck seiner Erzählung zu lesen suchte, sagte dieser: Freilich, freilich — ich erkenne, wie theuer dies Gut dem Manne sein muß, aber thut's denn nicht ein anderer Sessel auch? — ich — würde — im Nothfalle —

Wir haben geschickte Arbeiter hier, fiel ihm Lederer ins Wort — Ich würde mich verpflichten, Ihnen einen auf's Haar diesem gleichen Sessel zu schaffen.

Aber der wäre ja nicht alt, nicht aus Indien! unterbrach ihn Drewes.

Hören Sie, Herr, nehmen Sie mir's nicht übel, das ist so ein Päcklein Narrheit, rief Lederer aus. Ich wollte dem neuen Sessel das älteste Aussehen geben lassen und — bei Liebhabereien läuft immer ein bißchen Lüge mitunter. Entweder belügt man sich selbst und Andere, oder wird belogen. Was hätte es denn auf sich, wenn Sie daheim sagten: Er ist aus Tippe-Sahib's Palast und stammt von dessen Urgroßmutter, die ihn in Kairo von dem Pasch von Eppycien als Alttribum zum Geschenk erhielt, denn er stammt aus der Nachlassenschaft des Pharaos, der im rothen Meere erkrankt, und kam Erbheilungshalber in andere Hände u. s. w. Ich wette, die Leute glauben's.

Drewes mußte lachen. Sie haben eine gute Anlage zum Antiquar und Advokaten, sagte er, ich will mir die Sache überlegen. Kommen Sie morgen wieder zu mir.

Damit hatte die Unterredung ein Ende und der junge Mensch ging, freilich um ein Bedeutendes an Hoffnung ärmer als er herausgekommen war.

* * *

Als Lederer weg war, besah sich Drewes seinen Sessel von allen Seiten. Es ist ein Prachtstück, rief er, von Freude strahlend, aus. Alles, was ich daheim habe, ist purer Schund und Trödel dage-

gen. Er ging zehnmal drum herum und in jeder Minute wurde er des Besitzes froher.

Was thut's denn, sagte er zu sich, wenn der alte Schuster einen neuen Sessel erhält? Kann ja auch darin ruhen, und, wenn er's absetzt so will, auch mienewegen — sterben. Selbst wenn ich ihm einen der kostbarsten Sessel kaufe, ist dieser noch spottwohlfeil. — Er ging wieder drum herum — kauerte sich auf die Erde und betrachtete die Schuherei. Prachtvoll! rief er aus. Drewes, du wärest ein kolossaler Simpel und in Erz gegossener Narr, wenn du um der Grille eines alten Schusters willen dir dieses Prachtstück wogmanipulieren ließest. Bei dem Manne ist es sentimentale Faselerei. Den eigentlichen künstlerischen Werth capirt er nicht. Aber — fuhr er plötzlich auf — das alte, nach Pech riechende, verbläute und verrußte Leder muß herunter, heute noch herunter. Ich gehe zu einem tüchtigen Tapezierer und dann zu Muffau's und kaufe Purpurhammer zum Urberzug. Ein Schreiner muß ihn abputzen und — ganz Bingen muß in Aufruhr kommen über den Sessel, der eines Königs würdig ist. Er nahm den Hut und Stock, schloß vorsichtig ab und rannte fort.

Es war Mittags zwei Uhr, als der Sattler in die Stube trat, wo ihn Drewes mit Ungeduld erwartete. Nachdem der kundige Mann den Sessel nach Verdienst bewundert hatte, gab er sich daran, die Nägel auszugreifen. — Herr, sagte er, diese betrachtet, der Sessel muß seiner Zeit in reichen Händen gewesen sein, diese Nägel sind von Silber!

Was sagt ihr? rief Drewes und sprang hastig auf. Er untersuchte die Nägel — es war richtig. Wahrlich! brummte er in den Bart, der arme Schelm von Schuster wußte nicht, was er hatte. Dafür soll er aber von mir entschädigt werden, denn vor einem Unrecht bewahre mich Gott. (Fortf. folgt.)

Charade.

Das Erste ist zu Kauf' im Walde,
Ist ugehobelt von Natur;
Doch in der Stadt bekommt es balde
Ganz and're Form und Politur.

Das Zweite wird gar sehr geschätzt
Am Kleide, ist es nur modern;
Am Finger, den man sich verletzet,
Mag man das Ganze minder gern.

Man kennt seit viermal Hundert Jahren
Das Ganze als ein Werk der Kunst;
Es lehrt, wie auch die Väter waren
Beglückt durch der Musen Gunst.

Auflösung des Räthfels in Nr. 95:
Scheere.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von E. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr 100.

Dienstag den 16. December

1856.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vorladung in Gant- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In nachbenannten Gant-Sachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetlich damit verbundenen weitem Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungsberechtigte andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor, oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Reces, in dem einen, wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweis-Mittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorrangsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten ersichtlich sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vorrangs der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände, und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Classe beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Verbringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an. Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Zu den Verhandlungen in nachbezeichneten außergerichtlichen Schuldsachen werden die Gläubiger unter der Bedrohung vorgeladen, daß die nicht erscheinenden unbekanntenen Gläubiger bei der Auseinandersetzung nicht werden berücksichtigt werden.

Aus-schreibende Stelle.	Datum der ämtl. Bekanntmachung.	Ort, wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.	Wem zugefügt.
K. Oberamtsgericht Schorndorf.	11. Decbr. 1856.	Baltmannsweiler.	Michael Beck von Baltmannsweiler.	Donnerstag, 15. Janr. 1857, Vorm. 9 Uhr.	Am Schlusse der Liquidation.	

Schorndorf. Eichen-Verkauf.

In den hiesigen Spitalwaldungen Söhlen und Hieghof werden am

Donnerstag den 18. d. Mts.

11 Stück Holländer-Eichen von 36 — 54' Länge und 15 — 30" mittl. Diameter auf dem Stock gegen gleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft. Die Liebhaber wollen sich an dem obengedachten Tage Vormittags 10 Uhr bei dem Speisewirth Schnell in Oberberken beim Verkauf einfinden.

Der Spitalwaldschuß Böhringer zu Baiereck wird den Käufliebhabern auf Verlangen die zum Verkauf kommenden Eichen vorzeigen.

Den 8. December 1856.

Stadtschultheißenamt.
Pal m.

Da bei der am 13. Decbr. nochmals vorgenommenen Verpachtung der Allmähpläze bei der alten

Göppinger Steige wegen Mangel an Liebhaber nicht alle verpachtet werden konnten, so wird bis nächsten Donnerstag den 18. d. M. Vormittags 9 Uhr eine nochmalige Verpachtung vorgenommen werden.

Vakante Plätze sind noch von No. 16 bis 27 und von No. 35 bis 47 zu haben, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.
Stadtpflege.

Winterbach.

Rebentfrucht-Verkauf.

Am nächsten Montag den 22. dieses Monats 9 Uhr werden 80 Scheffel Dinkel auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 15. Decbr. 1856.

Schultheißenamt.
Sehfried.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf.

Allen meinen Freunden und Bekannten von denen ich mich vor meiner Abreise nach Friedrichshafen nicht mehr persönlich verabschieden konnte, sage ich auf diesem Wege herzlich Lebewohl und danke für das Vertrauen, das mir in der kurzen Zeit meines Hierseins von so vielen Seiten geschenkt wurde.

Dr. G. Faber.

Ich bin auch dies Jahr gerne erbötig milde Beiträge für die Heilanstalt Mariaberg zu übernehmen und zu befördern.

Oberamtsarzt Faber.

Schorndorf.

Der Bekanntmachung des Stadtschultheißenamts in der vorigen Nummer d. Bl. habe ich noch beizufügen, daß ich bei dem Stadtschultheißenamt keine Gänsehändler wegen Waid-Exceß verklagt habe, somit auch keine gestraft werden konnten, daß aber die Gänsehändler Michael Kurz und Johs. Kurz von Höflinswarth, welche eine Herde Gänse von wenigstens 200 Stück auf meinem mit Dinkel angeblühten Acker im Siechenfeld, während dieselben im Wirthshaus zum Schwanen zechten, ohne Aufsicht weiden ließen, als ich dieselben darüber zur Rede stellte, haben sie mich inständig gebeten, sie nicht anzuklagen resp. von einer Strafe zu verschonen, was ich ihnen zugesagt habe, worauf sie mir für den mir durch ihre Gänse auf meinem Acker zugesügten Schaden aus Mangel an Geld freiwillig eine Entschädigung durch Ueberlassung zweier Gänse gegeben haben, eine Entschädigung welche für den mir wirklich zugesügten Schaden nicht einmal hinreichend ist.

Ich glaube hiedurch nicht unbillig sondern nur menschenfreundlich gegen die Gänsehändler gehandelt zu haben, welche, wenn ich sie bei der zuständigen Behörde angeklagt hätte, von dieser neben der für den Exceß verdienten Strafe jedenfalls auch zur Leistung einer angemessenen Geld-Entschädigung an mich, welche ich rechtlich beanspruchen konnte, verurtheilt worden wären.

Den 12. Decbr. 1856.

Stadtpfleger Herz.

Vorstehende Angabe des Stadtpflegers Herz zu Schorndorf bestätigen wir in ihrem vollen

Umfange unter dem Bemerken, daß wir ihm die oben angegebene Entschädigung recht gerne und aus freiem Willen gereicht haben, und ihm für seine uns bewiesene Schonung recht dankbar sind. Was von Andern weiter über diese Sache gesprochen worden, ist eine reine Lüge. Höflinswarth den 12. Decbr. 1856.

Michael Kurz.

Johs. Kurz.

Zur Beglaubigung vorstehender Unterschriften Schultheißenamt. Geiger.

Schorndorf.

Zimmerzunftfache.

Nachdem man auf mehrfaches Verlangen einzelner Meister sich mit dem R. Oberamt wegen der zu regulirenden Tagelöhne besprochen hat, findet eine Verathung hierüber am Samstag den 27. d. M. Mittags 1 Uhr in der Traube dahier statt, wozu die Meisterschaft des Bezirks eingeladen wird.

Der Zunft-Vorstand.

Schorndorf.

Mein Lager in fremden Weinen erlaube ich mir hiemit bestens zu empfehlen, die Preise sind sehr billig gestellt.

Eisenlohr.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete hat einen in noch ganz gutem Zustand befindlichen Kunstherd mit 4 Käsen zu verkaufen.

Müller Hahn.

50 fl. Pflegschaftsgeld ist gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zu haben bei

Schneidermeister Schauble.

Winterbach.

Bitte um Weihnachtsgaben.

Die Heil- und Pflege-Anstalt für schwachsinnige Kinder, deren Zahl gegenwärtig 71 ist, bittet herzlich, ihr auch heuer eine Christ-Bescheerung und Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Außer der Anstalt selbst ist Herr J. Fr. Weil jun. in Schorndorf gerne bereit, Gaben in Empfang zu nehmen.

Das Comité.

Winterbach.

Der Unterzeichnete hat aus seiner Semmler'schen Pflegschaft auf zweifache Versicherung 150 fl. zum Ausleihen parat.

Johann Georg Heiland.

Oberberken.

Vorzügliches Holzheimer Bier schenkt aus Schnell.

Am letzten Schorndorfer Markte war laut Int. Blatt Nr. 94 Seite 373 bei einem gewissen Großmann aus Neustadt bei Magdeburg in einer vor der Palm'schen Apotheke befindlichen Bude eine — angeblich wegen Aufgabe eines Geschäftes sehr billige — harte Waschseife zu haben; nämlich 1 Pfd. um 12 fr.; im Größern soll das Pfund sogar nur 9 fr. und 9 1/2 fr. gekostet haben. Hier festet das Pfund Seife bekanntlich 18 fr., bei mehreren Pfunden 16 und 17 fr. Die allzu große Billigkeit dieser Großmann'schen Seife ließ einen andern Grund, als den im Int.-Bl. angegebenen vermuten; nämlich einen bedeutenden Wassergehalt, welcher letztere bei näherer Prüfung auch wirklich 66 Prozent, mit andern Worten in 100 Pfund, Loth oder Quaint 66 Pfund, Loth oder Quaint betrug. Dem Verfasser war es nun von Interesse auch die Seife der drei Schorndorfer Seifensieder auf ihren Wassergehalt zu prüfen, wobei ein Wassergehalt von 35 bis 40, im Mittel der 3 Seifen aber von 37 1/2 Prozent sich ergab.

Ein zu großer Wassergehalt einer Seife hat nun einen doppelten Nachtheil, indem er 1.) die Seife an und für sich vertheuert; 2.) eine zu schnelle Lösung (Abnützung) herbeiführt und dadurch nochmals vertheuert.

Gute Kernseife enthält 20 — 30 % Wasser, gewöhnliche Seife „ 35 — 40 % Wasser. Berechnet man nun, wie hoch sich der Preis obiger Seife nach Abzug des Wassers stellt, so ergibt sich folgendes Verhältniß:

	wasserhaltig	wasserfrei
Großmann'sche Seife mit 66 % Wasser	1 ũ à 9 fr. gleich 26 2/17 fr.	1 ũ à 9 1/2 fr. gleich 27 16/17 fr.
	1 ũ à 10 fr. gleich 29 7/17 fr.	1 ũ à 11 fr. gleich 32 2/17 fr.
	1 ũ à 11 fr. gleich 35 5/17 fr.	1 ũ à 12 fr. gleich 35 5/17 fr.
Mitte der 3 Schorndorfer Seifen mit 37 1/2 % Wasser	1 ũ à 16 fr. gleich 25 25/47 fr.	1 ũ à 17 fr. gleich 27 7/17 fr.
	1 ũ à 17 fr. gleich 28 31/47 fr.	

Aus obigen Zahlen ist zu ersehen, daß die Schorndorfer Seifen nach alleinigen Abzug des Wassers billiger kommen, als die Großmann'sche Seife.

Von einer guten harten Seife (Talgseife) wird — außer mehreren andern Eigenschaften — verlangt, daß sie sich in reinem Wasser (destillirtem oder Regenwasser) und im Weingeist ganz, ohne Trennung des Fettes auflöse.

Zur Prüfung des Löslichkeits-Verhältnisses wurden sämmtliche vier Seifen im wasserfreien Zustande verwendet, wobei sich ergab, daß die Großmann'sche Seife im Wasser sich schnell löste; die Lösung in der Wärme eine dünne Flüssigkeit darstellte; während sämmtliche drei Schorndorfer Seifen sich langsamer lösten, aber unter denselben Verhältnissen einen dicken Schleim darstellten. Auffallender war das verschiedene Verhalten gegen Weingeist, in welchem letzterem sämmtliche Schorndorf. Seifen sich ziemlich voll-

ständig lösten; nach dem Schütteln der betr. Lösungen blieb der Boden der Gläser einige Augenblicke frei von einem Saße. Die Großmann'sche Seife aber löste sich selbst nach wiederholtem Aufzusse neuer Mengen Weingeist's nur theilweise; nach dem Schütteln des betr. Glases fand sich augenblicklich wieder ein starker und schwerer Saß auf dem Boden des Glases, welcher sofort rasch von der überstehenden Lösung getrennt, mit wiederholten Mengen Alkohols abgewaschen, und endlich getrocknet und gewogen wurde, wobei sich — auf 100 Pfd. käufliche Großmann'sche Seife berechnet — ein weiterer Verlust von 10 % und somit ein höchstens 24 % betragender Gehalt an wirklicher und wasserfreier Seife ergab. Durch diesen weitem Ausfall stellt sich der Preis dieser Seife folgender Maassen:

wasserhaltige Seife:	wasserfreie reine Seife
1 ũ à 9 fr.	gleich 37 1/2 fr.
1 ũ à 9 1/2 fr.	gleich 39 7/12 fr.
1 ũ à 10 fr.	gleich 41 2/3 fr.
1 ũ à 11 fr.	gleich 45 5/6 fr.
1 ũ à 12 fr.	gleich 50 fr.

Der im Weinacif unlösliche Rückstand bestand fast ganz aus Kochsalz und kohlensaurem Natron; welche in Form einer schwachen salzhaltigen Lauge bei der Fabrikation einer solchen wasserreichen Seife Anwendung finden.

Die vorstehende Arbeit war ursprünglich nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt. Da das Resultat aber für die Schorndorfer Seifensieder ein so sehr günstiges; für die Käufer der Großmann'schen Seife aber ein so wenig erfreuliches; für die Zukunft aber belehrendes ist, so schien es doch dem Verfasser Pflicht, im allgemeinen Interesse das Resultat seiner Arbeit mitzutheilen.

Schließlich erlaubt sich der Verfasser noch zu bemerken, daß — abgesehen von dem belehrenden Resultate der Prüfung der Großmann'schen Seife — die Ansicht so mancher Hausfrauen, daß diejenige Seife die beste sey, welche sich schnell löse und recht tüchtig schäume, nicht immer so ganz richtig ist. Die ältere Methode der Seifenfabrikation aus Holz-asche liefert eine Seife, welche Natron und Kali enthält, und dem Gehalt an Kali ihre schnellere Löslichkeit und dadurch bedingtes stärkeres Schäumen verdankt. Seitdem aber die Sodafabrikation so große Fortschritte gemacht hat, ist die ältere Methode immer mehr in Hintergrund getreten, und man wendet jetzt häufiger die Soda (kohlensaures Natron) zur Seifenfabrikation an. Die Sodaseifen (Natronseifen) sind aber etwas weniger leicht löslich; schäumen eben deshalb etwas weniger beim Waschen, reinigen aber sehr gut und nützen sich weniger ab, und man braucht eben deswegen der Erfahrung gemäß im Durchschnitt 1/3 weniger Sodaseife als von der andern, um denselben Zweck zu erreichen.

Der Sessel des Ohms Joseph.

(Fortsetzung.)

Der Sattler arbeitete weiter. Als er die Hof-

haare wegnahm, um sie auszustauben, rief er aus:
Was zum Kuckuk ist denn da?

Was? fragte Drewes und drängte ihn zur Seite.
Da sehen Sie nur, da ist ja kein verborgenes
Schubfach an der Rückseite des Sitzumfanges und
— richtig! Hier die Feder öffnet es!

Der Arbeiter wollte auf die Feder drücken, aber
Drewes riss ihm die Hand weg. Halt! rief er, was
da drinnen ist, gehört dem Manne, von dem ich
ihn erstanden.

Fehlgeschossen, Herr, bemerkte der Meister. Sie
haben den Sessel, wie Sie mir sagten, in öffentli-
cher Versteigerung erstanden und ehrlich bezahlt.
Es ist alles Ihr Eigenthum, da bricht keine Maus
einen Faden ab.

Wie Ihr denkt, geht mich nichts an, erwiderte
Drewes. Jetzt kommt mit mir. Es muß alles so
bleiben wie es ist. Wir gehen zum Friedensrichter.
Der muß die Feder öffnen.

Sie sind ein grundehrlicher Mann, sagte lächelnd
der Meister, und ich bewundere Ihre feine Recht-
schaffenheit, obgleich —

Still, still! rief Drewes und zog ihn fort, indem
er sorgfältig abschloß und den Schlüssel in die Ta-
sche steckte. Kommt!

Beide gingen, und der Meister führte Herrn Dre-
wes zu dem Friedensrichter, der sich mit ihnen so-
fort an Ort und Stelle verfügte.

Seien Sie so gütig, ein Protokoll aufzunehmen,
Herr Friedensrichter, ehe wir zur Deffnung schreiben.
Doch halt! Der Meister Glöckner muß selbst hie-
her. Er muß dabei sein, warten Sie noch, bis er
da ist. — Er klingelte, und der Hausknecht mußte
eifrig in die goldene Luft laufen, um den alten
Glöckner herzuschaffen.

Dort saß Schambattist bei dem alten Mann und
Lächeln, die ihre Augen nicht von dem lieben Bilde
der Mutter wegwenden konnte, und wenn sie es
that, so geschah es nur, um sie mit dem Ausdrucke
von vollster Liebe und Dankbarkeit auf dem Manne
ruhen zu lassen, den ihre Seele liebte. Zwar theilte
der Greis die innige Freude seines Kindes über
das wiedererhaltene Bild der Verstorbenen in voll-
stem Maaße, aber sein Gesicht trug doch den Aus-
druck eines wehmüthigen Gefühls über den Verlust
des Sessels, der ihm ein so werthvolles Gut gewe-
sen war. Er segnete den braven Lederer und seine
uneigennützig Menschenliebe; er freute sich der wie-
dererlangten Mobilien, der vollständig bezahlten
Schuld; aber als Schambattist den Plan aussprach,
den Lederer erformen, vom Ueberfluß einen beque-
men Sessel zu kaufen, da schüttelte er das schnee-
weiße Haupt.

Nein, sagte er, nicht nach dem behaglichen, be-
quemem Sitze gelüftet es mich, Schambattist hat recht,
ich sitze eben so gut auf diesem Strohsuhle. Es
waren andere Dinge, die mir den Sessel so werth
machten, die Erinnerungen — und die, guter Scham-
battist, kann mir selbst der kostbarste Prunkstessel nicht
wiedergeben, die knüpfen sich allein an den alten
Stuhl.

Schambattist hatte das vorausgesehen. Er ließ
den Kopf traurig sinken. Ach, bemerkte er, warum
bin ich nicht so reich, daß ich dem Alterthumsnarren
den Sessel abringen könnte!

Es soll nun einmal so sein, meinte mit Ergebung
Meister Glöckner. Ich habe Theureres hingeben
müssen. Ich will mich um ein Stück zerbrechlichen
Geräthes nicht kränken. Es ist Gottes Wille, redet
nicht mehr davon.

So ergeben auch seine Seele sich in diesen Wort-
ten aussprach, der Ton, in dem sie gesprochen wa-
ren, deutete doch auf tiefes Weh, das durch die
Seele des alten, vielgeprüften Mannes zog.

Es trat eine lange Pause ein, in der Jeder sei-
nen Gefühlen Raum gab. In diesem Augenblicke
klopfte es an, und Lederer trat mit freudestrahlendem
Gesichte herein.

[Schluß folgt.]

Fruchtpreise.

Winnenden, den 11. December 1856.

Fruchtsorten.	höchste			mittl.			nieder.		
	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—	fl.	fr.	—
Kernen pr. Schfl.	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	7	1	6	47	6	37	—	—	—
Haber	5	40	5	14	5	3	—	—	—
Gerste pr. Sri.	1	20	1	12	—	—	—	—	—
Haizen	1	48	1	36	—	—	—	—	—
Hoggen	1	36	1	24	—	—	—	—	—
Erbfen.	2	—	1	48	1	36	—	—	—
Linsen	2	—	1	52	—	—	—	—	—
Welschkorn	1	36	1	28	1	20	—	—	—
Werbhohnen	1	36	1	30	1	20	—	—	—
Wicken	—	54	—	48	—	42	—	—	—

Brod- und Fleisch-Laxe:

8 Pfund weißes Kernbrod	28 fr.
das Gewicht eines Kreuzerweckens	6 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	12 fr.
b) abgezogenes	11 fr.
1 " Schenfleisch	10 fr.
1 " Rindfleisch	9 fr.
1 " Kalbfleisch	9 fr.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Redigirt, gedruckt u. verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 101.

Samstag den 20. December

1856.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Liegenschafts-Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts anderes bestimmt ist, gilt die Bedingung, daß der Kaufschilling bei
Ertheilung des gerichtlichen Erkenntnisses baar zu bezahlen ist.

Unrichtige Kaufslustige haben einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu der Aufstreichs-Verhandlung
mitzubringen, sonst könnten sie Gefahr laufen, von der Steigerung zurückgewiesen zu werden.

Eigentümer	Beschreibung	Preis	Bezeichnung des mit dem Verkauf Beauftragten.	Bekannt- machung (die wie vielte).	Tag des Auf- streichs.
des Verkaufs-Gegenstandes.					
Wih. Maier, Weber.	Die Hälfte an einer dreistöckigen Behau- jung in der Hebelgasse mit gutem Holz- terlen, zinst. Brand-Verf.-Anschlag 300 fl.	200 fl.	Gemeinderath Wolff.	Erste.	Montag, 12. Janr. 2 Uhr.

Schorndorf.

Gefundener Regenschirm.

Wer solchen verloren hat, kann ihn inner-
halb 15 Tagen dießseits abholen.

Den 17. Dezember 1856.

Stadtschultheißenamt. Palm.

Der Pferd wird nächsten Montag Nach-
mittag 2 Uhr auf 7 Nacht im öffentlichen
Aussreich auf dem Rathhaus verkauft.

Höflinswirth.

Am letztverfloffenen Samstag hat sich bei
Johann Müller, Schneidermeister hier, ein
schwarzer Spitzhund mit weißem Schweif
eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann
ihn innerhalb 14 Tagen gegen Bezahlung
des Futtergeldes und der Einrückungskosten
abholen.

Den 16. Decbr. 1856.

Schultheißenamt.
Geiger.

Waffen- & Orden-Verkauf.

Montag den 22. Dec. Nachmittags 3 Uhr wird
von Seite der Staat ein Quantum Waffen in

mehreren Partien auf dem alten Baumwaasen;
bis 3 1/2 Uhr an der Rappengasse ein Quantum
Grabenerde zum öffentlichen Ausschreib. gebracht wer-
den. Die Liebhaber wollen sich zu genannter Stunde
auf dem Platze einfinden.

Feldwegmeisteramt.

Privat-Anzeigen.

Bis 1. Januar f. J. kommt die Stelle
der Ordnung bei dem Feuerwehr-Commando
in Erledigung. Bewerber um diesen Posten,
mit welchem eine jährliche Belohnung von
6 Gulden verbunden ist, wollen sich binnen
8 Tagen bei Unterzeichnetem melden.

A. F. Widmann.

Schorndorf.

Geld auszuleihen.

1900 fl. gegen weitahe Güter-Versiche-
rung in Posten von 200 — 300 fl.
Näheres bei

Rechtskonsulent Vander.

Guttapercha-Sprengerlesmödel

pr. Stück 6, 8, 12, 16 fr. frisch angekommen bei
Uhrmacher Ritz.